KATALOG

Freiheit - Wahrheit - Evangelium

REFORMATION IN WÜRTTEMBERG

BEARBEITET VON PETER RÜCKERT

UNTER MITARBEIT VON
ALMA-MARA BRANDENBURG
UND EVA-LINDA MÜLLER

JAN THORBECKE VERLAG

VII.9 Fragment eines Jesuskindes

[1475-1490]
Terrakotta, 75 × 70 × 64 mm
Archäologisches Landesmuseum,
Inv. Nr. 20115-35-615-1

Unter den Funden aus der Zwickelverfüllung des Herrendorments des Klosters Maulbronn ist die Hüfte eines relativ großen Jesuskindes aus fleischfarbener Terrakotta geborgen worden, die noch Spuren einer einstigen Fassung trägt. Die Figur wurde aus mindestens zwei Modeln gedruckt. Die Herstellung mittels Modeln erlaubte es auch bildhauerisch weniger versierten Keramikern, wohlgestaltete Figuren herzustellen.

Dass es sich bei dem Maulbronner Stück um eine Nacharbeitung einer perfekt durchkomponierten Vorlage handelt, erkennt man auf der – von der Figur aus gesehen – linken Seite des inneren Oberschenkels. Die ursprüngliche Speckfalte schräg nach oben zur Hüfte wurde durch eine beinahe waagrechte Falte ersetzt. Darin unterscheidet sich das Maulbronner Fragment von weiteren Vertretern des Typus. Bei diesen handelt es sich um maximal halb so große Pfeifentonfiguren, die sicherlich noch etwas später entstanden sind.

Das Maulbronner Figurenfragment stellt eine der raren großformatigen Tonfiguren dar, von denen zeitnah verkleinerte Varianten für den populären Gebrauch hergestellt wurden. Eine stilistische Einordnung ist aufgrund des Geschlechts des Knaben und der Hüftpartie möglich. Beide Bereiche sind differenziert ausgebildet und nur leicht verrundet. Die aufgrund des geringen Schwundes abgesicherte frühe modelgenealogische Stellung mit der ursprünglichen Höhe von etwa 50-55 cm innerhalb des Stammbaums und der noch originäre Abdruck vom Model sprechen für eine Entstehung um 1475 bis 1490.

Die Pfeifentonfiguren erlauben eine weitgehende Rekonstruktion des ursprünglichen Aussehens der Maulbronner Figur: Das Kind hat sein rechtes Bein leicht zum Ausschreiten angewinkelt. Der Knabe hielt die Linke leicht vor den Brustkorb, vielleicht wie seinerzeit häufig mit einer Weltkugel darin. Seine Rechte könnte er ursprünglich zum Segensgruß erhoben haben. Das Haupt war lockig,

pausbäckig mit betonten Wangenknochen, zurückgesetztem Kinn und recht kleinen Augen. Der Stil des Kindergesichts ist flämisch. Zu niederländischen Jesuskindern dieser Zeit passen auch der Milchbauch und die klar strukturierten Brüste. Die flämische Vorlage wurde entweder zeitnah vor Ort umgesetzt, oder wir haben es mit einem niederländischen Exportkunstwerk zu tun.

Die Keramikfigur dürfte in einer der Mönchszellen des Herrendorments aufgestellt gewesen sein. In seiner Formensprache schließt die Plastik an das kurz zuvor in der Klosterkirche aufgebaute Chorgestühl an. Der Torso des zerschlagenen Andachtsbildes wurde bewusst in die Gewölbeaufschüttung des Herrendorments eingebracht, vielleicht im Kontext der Verwüstungen des 17. Jahrhunderts.

Literatur: GRIMM, Blumen, 2011; GRIMM, Bilderbäckerei, 2016; KLINCKAERT, De verzamelingen, 1997; LEEUWENBERG, Het Moedergods-type, 1950; OSTKAMP, Aus Utrechter Erde?, 2013.

HR/VG